

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	
Halten und Gehalten werden.....	2
Was wir halten, gibt uns Halt.....	2
Was verstehen wir unter „Geboten“?.....	2
Schöpferworte.....	3
Starke Worte.....	3
Gute Worte.....	4
Klare Worte.....	6
Herzliche Worte.....	7
Schluss.....	8
<u>Versverzeichnis</u>	
Psalm 119,8.....	2
5. Mose 14-15.....	2
Psalm 119,73.....	3
Psalm 119,89-91.....	3
Psalm 119,25a+28.....	3
Psalm 119,4.....	4
Psalm 119,26.....	4
Psalm 119,166.....	4
Psalm 119,64.....	4
Psalm 119,118-120.....	5
Psalm 119,65.....	5
Jesaja 44,3.....	5
Psalm 119,54.....	5
Psalm 119,140+160.....	6
Psalm 119,176.....	6
Psalm 119,7+21.....	6
Psalm 119,129-130.....	6
Psalm 119,68+156.....	7
Psalm 119,123+169-170+123.....	7
Psalm 119,32+92.....	7
2. Mose 20, 6.....	7
Psalm 119,58.....	8
Psalm 119,47.....	8

## Halten und Gehalten werden

Das Goldene ABC

### Was wir halten, gibt uns Halt

Wenn wir uns im Bus an einer Stange festhalten, gibt sie uns Halt, so dass wir nicht umfallen. Wir halten die Stange, die Stange gibt uns Halt. Wenn der Anker eines Schiffes im Grund hält, gibt er dem Schiff Halt gegen Wind und Wellen, so dass es nicht an Küste oder Klippen zerschellt. Der Anker hält im Grund, er gräbt sich richtig ein, und er hält ein großes Schiff. Ein kleines Kind hält seinen Teddy fest im Arm, und der Teddy gibt der Kinderseele Halt. Vielleicht scheint das unlogisch, aber so ist das. Auch unsere Seele braucht Halt, und so ist die Frage, woran wir uns fest halten. Können wir das Wort Gottes an unser Herz drücken, wie ein Kind seinen Teddy hält? Hält Gottes Wort uns in den Stürmen unseres Lebens uns fest wie ein Anker und hilft es uns, im Geruckel und Gedränge des Alltags stehen zu bleiben, wie die Haltestange im Bus? Darüber wollen wir anhand des Psalms 119 nachdenken.

*Psalm 119,8*

---

*Deine Gebote will ich halten, verlass mich nimmermehr!*

Dass wir Gottes Gebote halten sollen, indem wir sie tun, das überrascht uns nicht. Können wir sie auch an unser Herz drücken? Wird Gott uns nie verlassen?

### Was verstehen wir unter „Geboten“?

Unter „Geboten“ verstehen wir schnell einen Katalog von Vorschriften, der uns jeden Spielraum raubt. Eine kalte und seelenlose Litanei, die uns verklemmt und unglücklich macht. Als ob wir nicht schon genug Druck zu ertragen hätten. Wenn wir allerdings etwas genauer in die Mose-Bücher schauen, stellen wir fest, dass dieses Bild nicht passt. Es ist zwar richtig, dass wir dort auch eine Strenge finden, die uns heute befremden mag. Diese Strenge ist aber die eines guten Vaters, nicht die eines Gefängniswärters. Gott sagt zu seinem Volk: „Ich bin heilig, und Ihr sollt auch heilig sein.“ So kommt die Strenge vieler mosaischer Gesetze aus der Heiligkeit Gottes – er hat nicht etwa Vergnügen daran, uns mit sinnlosen Vorschriften zu bedrücken. Die Gebote umfassen nicht nur Strenges, sondern auch die Aufforderung zum Ausruhen und Feiern, ein Erlassjahr, in dem Schuldner entschuldigt werden sollen und Verordnungen zur Freilassung von Sklaven. Die Gebote, das Gesetz, die Weisungen, die Mahnungen Gottes waren und sind bis heute gute Offenbarungen des Schöpfers an seine Geschöpfe, sind Worte und Quelle des Lebens. Die Worte Gottes zeigen uns die Nähe Gottes und richten sich zuerst an unser Herz. Im fünften Mosebuch redet Gott zu seinem Volk und zu uns:

*5. Mose 14-15*

---

*Denn es ist das Wort ganz nahe bei Dir, in Deinem Munde und in Deinem Herzen, dass Du es tust.*

*<sup>15</sup>Siehe, ich habe Dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.*

Jesus hat bekräftigt, dass von diesem Gesetz Gottes nicht der kleinste Buchstabe vergehen wird. Er sagt, dass er gekommen ist, das Gesetz zu erfüllen und nicht, um es aufzuheben. Weil er sich für uns hingegeben hat, können wir vor der Heiligkeit Gottes durch seine Vergebung, nicht durch unsere Kraft bestehen.

Das Gesetz Gottes war schon immer unendlich viel mehr, als ein bloßer Katalog von Vorschriften, und seit Jesus ist es umso mehr ein Halt und eine Quelle der Freude für uns, denn er macht uns frei, es von ganzem Herzen zu halten. Unsere Gerechtigkeit kann nur aus ihm kommen, nicht aus unserer Fähigkeit, es Gott recht zu machen. Das können wir nicht.

## Schöpferworte

Wenn wir über Gottes Wort reden, dann reden wir von den Worten des Schöpfers, der Himmel und Erde, das ganze Universum und auch uns gemacht hat. Wir reden also von ganz besonderen Worten, von Worten voller Kraft und Schöpfermacht, von einer absichtsvollen Offenbarung unermesslicher Tiefe.

*Psalm 119,73*

---

*Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, dass ich Deine Gebote lerne.*

Für verbindliche und erschöpfende Auskünfte zur Bauweise eines komplexen Hochhauses wird sicher auch der Architekt gefragt. Die letzte Autorität zu einem bewegenden und herausfordernden Gedicht ist natürlich der Schriftsteller selbst. Was sagt unser Schöpfer, der uns gemacht und bereitet hat, über sich und über uns?

## Starke Worte

Wie ist unser Schöpfer? Wir lesen

*Psalm 119,89-91*

---

*Herr, Dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht; <sup>90</sup>Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen. <sup>91</sup>Sie steht noch heute nach Deinen Ordnungen, denn es muss Dir alles dienen.*

Alles muss Gott dienen, seine Ordnungen gelten nach wie vor. Sein Wort bleibt ewig, so wie Gott ewig ist, und seine Wahrheit wird niemals ungültig und veraltet nicht. Das Gleichgewicht der Himmelskörper wurde von ihm erschaffen und wird von ihm erhalten. Ohne sein Halten würde unser Planet seinen festen Platz verlieren und wir unsere Lebensgrundlage. So ist unser Schöpfer. Unverrückbar. Weit und ewig und mächtig. Ihm muss alles dienen. So ist Gott.

Oft haben wir aber Anlass zu Zweifel. Gibt es nicht gewaltige Erdbeben, gab es nicht den Tsunami, steht die Erde wirklich so fest? Wenn alles Gott dient, warum können dann Mächtige und Reiche in aller Welt die Schwachen und Armen bedrängen, berauben und vernichten? Wird nicht Gottes Ordnung in der Welt verhöhnt? Wird nicht die Ordnung in unserer kleinen Welt, in unseren Familien durch Krankheit jäh durcheinander geworfen?

Wenn unser Schöpfer stark ist und seine Ordnungen ewig – wie sind wir? Wir kennen doch Schwäche und Verzweiflung und Vergänglichkeit nur zu gut:

*Psalm 119,25a+28*

---

*Meine Seele liegt im Staube; (...) <sup>28</sup>Ich gräme mich, dass mir die Seele verschmachtet; stärke mich nach Deinem Wort.*

Es scheint Menschen zu geben, deren Seele nie im Staub lag, die niemals vor Kummer krank waren. Die können schwer zu ertragen sein. In der Bibel finden wir viele Menschen, die von Schmerzen, Leid und Erschöpfung wussten. In Gottes Wort wird unsere Not nicht mit Füßen getreten.

Was tut unser Gott?

*Psalm 119,4*

---

*Du hast geboten, fleißig zu halten Deine Befehle.*

Nun, das ist seltsam. Das hilft uns doch nicht, wenn unsere Seele im Staub liegt! Ist ein Appell an unseren Gehorsam jetzt nicht das Letzte, was wir brauchen? Lesen wir aber auch

*Psalm 119,26*

---

*Ich erzähle Dir meine Wege, und Du erhörst mich; lehre mich Deine Gebote.*

Nun wird es vielleicht verständlich: Wir können und dürfen Gott erzählen, wie es uns geht, und er hört uns. Er er-hört uns. Was wir sagen, ist ihm nicht neu, und doch ist es ihm nicht gleichgültig. Aber warum verknüpft der Schreiber des Psalms sein Gespräch mit Gott an die Bitte, dass er ihn seine Gebote lehren möge? Wilfried Erdmann ist von 2000 bis 2001 in 343 Tagen mit einem kleinen Segelboot alleine und ohne jeden Halt um die Welt gesegelt. Und zwar gegen die vorherrschenden Windrichtungen. Ein Jahr durch Sturm und Gischt und Flaute und Hitze und Kälte. Ganz wichtig für das Durchhalten und das Gelingen seiner Reise war das Einhalten eines festen Tagesablaufs, und natürlich gibt es eine ganze Reihe von bewährten Regeln, an die er sich als Seemann hielt. Rechtzeitig die Segelfläche zu verkleinern beispielsweise. Und Wilfried Erdmann hat Logbuch geschrieben. Ein Segeltagebuch, in dem er Wind, See, Kurs und Besegelung dokumentierte und auch sehr ausführlich beschrieb, wie es ihm selber ging.

Was tun wir also, um mit unserem Lebensschiff ans Ziel zu kommen?

*Psalm 119,166*

---

*Herr, ich warte auf Dein Heil und tue nach Deinen Geboten.*

Wilfried Erdmann hat nicht nur auf die Ankunft im Hafen gewartet, er hat getan, was er als Seemann zu tun hatte. Dabei ist er festen Regeln und einem festen Tagesablauf gefolgt, die ihm halfen, Einsamkeit und Strapazen zu ertragen. Die gab es genug. Vor Südafrika hat ein Sturm sein Schiff einfach umgeworfen. Gut, dass es stabil gebaut war. Unser Schiff ist auch stabil gebaut, denn Jesus hat uns eine sichere Ankunft beim Vater versprochen. Wir warten auf den Hafen, auf das Heil Gottes und tun nach seinen Geboten. Simpel, aber manchmal gelangen wir dabei an die Grenzen unserer Kraft. Dann brauchen wir

## **Gute Worte**

Wie ist unser Gott?

*Psalm 119,64*

---

*Herr, die Erde ist voll Deiner Güte; lehre mich Deine Gebote.*

Der Psalmist bezeugt die Güte Gottes, die die Erde erfüllt, und im selben Atemzug bittet er Gott, ihn seine Gebote zu lehren. Sicher hat er genug von der Welt gesehen, um zu wissen,

dass längst nicht alles gut ist. Dennoch sieht er die Erde voll von der Güte Gottes, und er erwartet, diese Güte auch in seinen Geboten zu finden. Er liebt den gütigen Gott, und er liebt seine Gebote.

Wie sind wir? Wir sind keineswegs davor gefeit, von Gottes Wort abzuirren. Der Psalmist schaut auf die Gottlosen, die nichts davon wissen wollen, vor ihrem Schöpfer Rechenschaft abzulegen. Seine Bilanz ist: Ihr Tun ist Lug und Trug.

*Psalm 119,118-120*

---

*Du verwirfst alle, die von Deinen Geboten abirren; denn ihr Tun ist Lug und Trug. <sup>119</sup>Du schaffst alle Gottlosen weg wie Schlacken, darum liebe ich Deine Mahnungen. <sup>120</sup>Ich fürchte mich vor Dir, dass mir die Haut schaudert, und ich entsetze mich vor Deinen Gerichten.*

Er weiß, dass gottlose Menschen vor Gott nicht bestehen werden. Gott wird die Welt von Lug und Trug reinigen. Er liebt die Mahnungen Gottes, denn sie erinnern, sie mahnen ihn, auf dem Weg Gottes zu bleiben. Er bekommt regelrecht Gänsehaut, wenn er an die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes denkt, denn er weiß, dass er Gottlosigkeit, Lug und Trug richten muss und wird.

Aber was tut Gott, denen die ihn fürchten und ihm dienen?

*Psalm 119,65*

---

*Du tust Gutes Deinem Knecht, Herr, nach Deinem Wort.*

Gute Worte spricht Gott uns zu, gerade, wenn wir nicht mehr können. Unabhängig von unseren Verdiensten und über unser Vermögen hinaus hat Gottes Güte Bestand. Spurgeon ist davon überzeugt, dass der hundertneunzehnte Psalm von David stammt. Ganz sicher hat der Verfasser ein bewegtes Leben hinter sich gehabt, sonst hätte er nicht so schreiben können. Und er bezeugt, dass Gott ihm Gutes tut und tun wird, weil er es in seinem Wort verheißen hat. Zum Beispiel in

*Jesaja 44,3*

---

*Denn ich werde Wasser gießen auf das durstige und Bäche auf das trockene Land. Ich werde meinen Geist ausgießen auf deine Nachkommen und meinen Segen auf deine Sprößlinge.*

Wir dürfen Gott beim Wort nehmen und Gutes von ihm erwarten. Gerade im Propheten Jesaja finden wir viele Zusagen Gottes an sein Volk, das sich in einer aussichtslosen Situation befand. Sie waren mit ihrem Leben in die Fremde geworfen worden, sie waren in ihrem eigenen Leben nicht mehr zuhause. Nichts war so, wie es sein sollte. Was tun wir in einer solchen Situation? Der Psalmist hat eine überraschende Antwort: Er singt von den Geboten, von der Güte Gottes.

*Psalm 119,54*

---

*Deine Gebote sind mein Lied im Hause, in dem ich Fremdling bin.*

Da mischen sich Sehnsucht und Freude, und da ist dann doch das Zuhause in der Fremde. Da ist die Seele der Kinder Gottes zuhause, in allen Höhen und Tiefen des Lebens. Denn Gottes Gebote und Gottes Worte sind

## **Klare Worte**

Wie ist Gott, wie sind seine Worte? Der Psalmist schreibt:

*Psalm 119,140+160*

---

*Dein Wort ist ganz durchläutert, und Dein Knecht hat es lieb. Dein Wort ist nichts als Wahrheit, alle Ordnungen deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.*

Gottes Wort täuscht uns nicht, es führt uns nicht in die Irre. Es ist klar und tief, und es hat Bestand für alle Zeit. Das brauchen wir, denn die Wahrheit ist oft schwer zu finden. Wie gut ist es, zu wissen, dass die Ordnungen der Gerechtigkeit Gottes ewig bleiben, und dass Unordnung und Ungerechtigkeit vorüber gehen. Denn sie machen uns zu schaffen.

Wie sind wir denn? Der Psalm 119 endet nicht mit einem Triumphschrei, sondern mit einem Seufzer, mit einer Bitte:

*Psalm 119,176*

---

*Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf; suche Deinen Knecht, denn ich vergesse Deine Gebote nicht.*

Gott, mein Hirte, suche mich, denn ich vergesse Deine Gebote nicht. Und trotzdem bin ich verirrt und verloren, trotzdem weiß ich nicht, wo mir der Kopf steht.

Und was tut Gott, unser Hirte?

*Psalm 119,7+21*

---

*Ich danke Dir mit aufrichtigem Herzen, dass Du mich lehrst Die Ordnungen Deiner Gerechtigkeit. <sup>21</sup>Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die von Deinen Geboten abirren.*

Er lehrt uns seine Ordnungen und dass sie nicht nur auf dem Papier stehen, sondern dass sie Bestand haben. So wie er die Stolzen schilt, die nichts von ihm wissen wollen, so redet er freundlich zu denen, die mit ihrer Not zu ihm kommen und ihn bitten, sie zu suchen. So wie die verflucht sind, die nicht daran denken, sich von Gottes Geboten die Richtung weisen zu lassen, so sind die gesegnet, die ihm folgen.

Was also sollen wir tun?

*Psalm 119,129-130*

---

*Deine Mahnungen sind Wunderwerke; darum hält sie meine Seele. <sup>130</sup>Wenn Dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Unverständigen.*

Wunderwerke sind die Worte Gottes, und oft übersteigen sie unseren Verstand. Aber sie bringen Ordnung, Halt und Frieden in das Leben aller Menschen, die sich mit ganzer Seele daran halten. Und so wird Gottes Wort offenbar: Es macht die Unverständigen, also auch uns, klug. Und es macht uns froh. Auch das ist ein Wunderwerk Gottes, dass seine Gebote uns nicht bedrücken, sondern dass daraus tiefe Freude wächst. Denn sein Wort ist kein Vorschriftenkatalog, sondern Gottes Herzensangelegenheit. Wenn man so will, Gottes Teddy für uns. Den können wir fest an uns drücken. Und wir werden sehen – er gibt uns Halt. Wer das für einen

naiven Psychotricks hält, der weiß nichts vom Herz des Menschen. Wir brauchen zutiefst Gottes

### **Herzliche Worte**

Wie ist Er? Unser Gott ist nicht nur abstrakt gut und interessiert sich nicht für die Niederungen unseres Lebens, sondern ist gut und er tut Gutes, und zwar nicht im Prinzip, sondern in unserem Leben. Luther übersetzt:

*Psalm 119,68+156*

---

*Du bist gütig und freundlich, lehre mich Deine Weisungen. <sup>156</sup>Herr, Deine Barmherzigkeit ist groß, erquickte mich nach Deinem Recht.*

Auf Gottes Barmherzigkeit sind wir angewiesen, und darauf, dass er uns erquickt, erfrischt und wieder aufrichtet. Dabei dürfen wir uns auf seine Gerechtigkeit berufen. Herr, erquickte mich nach deinem Recht (nicht nach Lust und Laune)! Lehre uns Deine Weisungen und löse den Durst unserer Seele!

Denn so sind wir: Wir klagen – und haben mitunter Anlass dazu. Das Klagen dürfen wir unserem Herzen erlauben, und wir dürfen es vor Gott bringen. Wir dürfen nicht nur zu ihm kommen, wenn wir tapfer glauben und alles im Griff haben.

*Psalm 119,123+169-170+123*

---

*<sup>169</sup>Herr, lass mein Klagen vor Dich kommen; unterweise mich nach Deinem Wort. <sup>170</sup>Herr, lass mein Flehen vor Dich kommen, errette mich nach Deinem Wort. <sup>123</sup>Meine Augen sehnen sich nach Deinem Heil und nach dem Wort Deiner Gerechtigkeit.*

Wenn wir um Rettung rufen, wenn der Sturm uns umwirft und wir uns nach dem rettenden Hafen sehnen, dann merken wir, wie wir uns sehnen nach dem Herzen Gottes und danach, dass er alles gut macht und seine Gerechtigkeit wahr. Wir mühen uns, auf seinem Weg zu bleiben, wir rufen nach Rettung,

und was tut Er?

*Psalm 119,32+92*

---

*Ich laufe den Weg Deiner Gebote, denn Du tröstest mein Herz. <sup>92</sup>Wenn Dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.*

Gott tröstet unser Herz. Er tröstet unser Herz auch mitten im Elend, das uns schier zerreißt. Das bezeugt der Psalmist, und darauf sind wir angewiesen. Dass ausgerechnet Gottes Gesetz sein Trost war, überrascht mich aber. Natürlich, die zehn Gebote finde ich bei Mose. Und weil mir Gottes Wort lieb ist, fällt mir vielleicht sogar ein: 2. Mose 20. Und wenn ich da dann nachschlage und lese, dann finde ich mitten in den Geboten dieses:

*2. Mose 20, 6*

---

*der aber Gnade erweist an Tausenden (von Generationen) von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Die Gnade und Treue Gottes sind auch Bestandteil seiner Gebote. Er verpflichtet nicht nur uns zu bestimmten Dingen und Verhaltensweisen, sondern er verpflichtet auch sich selbst uns gegenüber zu Gnade und Treue. Darauf dürfen wir uns ihm gegenüber berufen!

Das ist es nämlich, was wir tun können: Wir können seine Gunst, seine Gnade und Treue von ganzem Herzen suchen, wir können Gott bei seinem eigenen Wort nehmen und ihn um Hilfe bitten.

*Psalm 119,58*

---

*Herr, ich suche Deine Gunst von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach Deinem Wort.*

Gottes Gunst von ganzem Herzen suchen. Das können wir. Und zu Gnade und Treue hat er sich in seinem Gesetz denen gegenüber verpflichtet, die ihn lieben und seine Gebote halten.

## **Schluss**

Wir haben auf Gottes Geboten einen festen Stand, wenn wir vom Alltag herumgeschubst werden. Seine Verpflichtung zu Treue und Gnade hält unser Lebensschiff auch im Sturm, darum tun wir gut daran, unser Herz fest im Wort Gottes zu verankern. Und wenn wir ganz schlicht und einfältig die Mahnungen und Weisungen Gottes an unser Herz drücken, so wie sie seine Herzensangelegenheit sind, dann werden wir erleben, dass sie uns Freude machen.

*Psalm 119,47*

---

*Ich habe Freude an Deinen Geboten, sie sind mir sehr lieb.*

Und wir werden nicht enttäuscht werden.